

Von Wannsee (Kladow) nach Staaken

Die Wanderung erfolgte am 11.02.2024 (als Wanderung des Deutschen Alpenvereins Sektion Berlin). Start ist am Bahnhof Wannsee (der besseren Erreichbarkeit gegenüber Kladow wegen). Dabei gab es bei der Wanderung Hindernisse durch Baustellen und Hochwasser.



Bahnhof Wannsee

Wir starten am Bahnhof Wannsee. Der Bahnhof besteht seit 1874, das heutige Bahnhofsgebäude am Kronprinzessinnenweg mit der achteckigen Schalterhalle wurde 1928 nach Plänen von Richard Brademann erbaut.

Da die Fähre von Wannsee nach Kladow (BVG-Tarif) nur stündlich fährt, sollte man den Aufenthalt auf der Wannseer Seite entsprechend zeitlich planen. Die kleine Runde hier ist rund 1,5 km lang und dauert um die 30 Minuten.

Vom Bahnhof aus geht es über den Kronprinzessinnenweg hinüber in die Grünanlage. Der Weg führt an die Hangkante, hier rechts zum Borussia-Monument auf einer Aussichtsplattform (Neugierde), geschaffen von Paul Wimmel und Paul Rasche. Sie war früher Bestandteil des Gartens der benachbarten Villa Wild. Der Lampenfabrikant Emil Wild ließ hier 1875 eine klassizistische Villa errichten.



Borussia-Monument

Von hier aus geht es südwärts entlang der Hangkante. Links des Weges kommen wir an der kolossalen Bismarck-Büste vorbei, geschaffen von Reinhold Begas. Sie stand bis 1945 am Randes dieses Grundstück, dann eingelagert und 2013 wieder aufgestellt.

Wie kommen zur Königstraße, über sie hinweg und weiter südwärts durch den Parkweg, der an der Bismarckstraße endet, dort rechts. Nach rund 125 m erreichen wir eine kleine Grünanlage rechts. In sie hinein und über den linken Weg kommen wir zum Kleistgrab (Gedenkstätte). Der Dichter Heinrich von Kleist beging hier am 21.11.1811 zusammen mit Henriette Vogel Selbstmord. Auf dem Grabstein sind Worte des Prinzen von Homburg eingraviert (Nun o Unsterblichkeit bis Du ganz mein) und ein Spruch aus Matth. 6. Vom Grabstein aus ein schöner Blick auf den Kleinen Wannsee, zu dem man auch hinuntergehen könnte.



Grabstein Heinrich von Kleist

Es geht zurück zur Bismarckstraße und über sie zurück zur Königstraße. Wir queren sie westlich des Kronprinzessinnenweges und gehen dann nordwärts Richtung Wannsee. Am Ufer dann der Ronnebypromenade nach rechts folgen. Vorbei an der Skulptur „Schwingend“ von Volkmar Haase (von 19689 geht es zum Fähranleger. Die Fähre bringt uns nun über den Großen Wannsee und die Habel hinüber nach Kladow.



Skulptur Schwingend

Auf der Fahrt kann man im Westen das Haus der Wannseekonferenz und den Flensburger Löwen in Heckeshorn sehen, im Osten das Strandbad Wannsee und Schwanenwerder.

Vom Fähranleger in Kladow geht nordwärts über die Imchenallee weiter. Wir folgen dem Havelufer dann nach rechts und treffen dort auf einen Buddy-Bären, der anlässlich der 750-Jahrfeier des Ortsteils Kladow gestaltet wurde. Der Buddy-Bär blickt auf die vorgelagerte Insel Imchen. Es ist ein 2,5 ha großes Naturschutz- und Vogelschutzgebiet, bewohnt insbesondere von Reiher und Kormoranen. An der Nordseite der Grünfläche weiter und nach rechts der Imchenallee folgen.



Buddy-Bär Kladow

Die Imchenallee führt auf den Gutspark Neukladow zu. Vor der Mauer rechts, nach rund 80 m geht es durch ein kleines Tor in den Gutspark. Wir folgen dem Weg parallel zur Havel. Linkerhand ein Technikhaus der Wasserbetriebe mit Graffiti-malerei, danach geht links hinauf auf das Plateau.

Auf das Plateau befand sich früher das Parterre des Schlosses und das Gutshaus. Das Gelände wurde vom Kurfürsten Friedrich Wilhelm III. dem Kabinettsrat Anastasius Ludwig Menken als Lehnschulzengut übertragen. Menken ließ das Gutshaus Ende des 18. Jh. errichten, die Planung wird der Schule um David Gilly zugeordnet.



Gutshaus Neukladow

Die Tochter Menkens verbrachte hier ihre Jugend, sie ist die Mutter des späteren Reichskanzlers Otto von Bismarck. Unter dem Besitzer Johannes Gutmann erlebte das Gutshaus seine Blütezeit als Treffpunkt bedeutender Persönlichkeiten und Ort künstlerischen Schaffens. Später erfolgten Nutzungen durch eine Fliegerstaffel (1930er Jahre) und als Erholungsheim der AWO nach dem Krieg. Seit 1995 erfolgte Leerstand. Die gemeinnützige Stiftung Gutspark Neukladow betreut nunmehr das Gelände und seit 2006 finden wieder kulturelle Veranstaltungen statt.

Vom Schloß aus geht es nach Norden weiter. Sanft absteigend geht hinunter auf das Havelniveau. Über eine Brücke verlassen wir den Gutspark und folgen dem nun asphaltierten Wanderweg. Gleich rechts kommen wir am Deutsch-Britischen Yacht Club vorbei. Der Club wurde am 09.11.1991 als Nachfolger des Deutsch-British Berlin Yacht Club von 1952 gegründet. Auf der Havel vor diesem Gelände landeten während der Berlin-Blockade die Flugboote der Briten. Auf dem Clubgelände befindet sich eine Ausstellung dazu.



Deutsch-Britischer Yacht Club - Flugboote

Weiter auf dem Haveluferweg (Ernst-Liesegang-Ufer). Hinter den Grundstücken dann rechts, es geht direkt an der Havel weiter nordwärts. Nach dem Waldstück folgen auf der linken Seite Lauben. Bei unserer Wanderung ging es hier auf Höhe Breitehorn nicht weiter. Der Wasserstand der Havel war hoch und der Weg überflutet. Wir mußten ein Stück zurück und konnten durch das Laubengelände hindurch zum Breitehornweg gelangen, da wir mit Glück einen Parzellenbesitzer

trafen, der uns das Tor öffnete. Ansonsten gibt es erst am Süden der Kleingärten einen Verbindungsweg zum Breitehornweg.



Haveluferweg - Hochwasser

Auf dem Breitehornweg geht es bis zum Ende der Kleingartenkolonie. Über einen Parkplatz können wir wieder den Uferweg an der Havel erreichen, Es geht nordwärts weiter. Links des Weges folgen bald Hänge dem Weg. Es ist der Bereich Hohengatow, in diesem südöstlichen Bereich das Krankenhaus Hohengatow liegt.



Große Badewiese

Zum nördlichen Ende Hohengatows hin wird das Havelufer breiter, wir queren hier die Große Badewiese. Danach werden die Hänge auf der Westseite flacher und rund 150 m nach den letzten Häusern führt ein Weg den Hang hinauf. Wir folgen ihm und erreichen das Umwelt-Bildungszentrum Berlin.

Die Gegend hier ist (wurde) landwirtschaftlich genutzt und wird als Havelmaten bezeichnet. Der Begriff kommt von Mahd (mähen) bzw. Matte (Wiese). Am Umwelt-Bildungszentrum Berlin befindet sich ein Lehrgarten. Vom Bildungszentrum wieder zurück zur Havel. Dem Haveluferweg bis zum Ende folgen und entlang des Gatower Separationsgraben weiter bis zum Kladower Damm. Hier rechts bis zum Ortsanfang vom Gatow. Hier links in den Groß-Glienicker-Weg, weiter rechts in die Buchwaldstraße und gleich wieder links in die Straße Weiter Blick.

Nach rund 70 m dann rechts in einen Grünzug. Entlang von Obstbäumen (mit Infotafel) kommen wir zur Bockwindmühle Gatow auf dem Kirchberg bzw. Windmühlenberg. Die Bockwindmühle stammt von 1845. Sie wurde 2007/2008 wieder neu errichtet, zur 750-Jahrfeier des Ortsteils. Über An den Berggärten geht den Berg hinab. Wir kommen geradezu auf das Gutshaus Gatow zu.



Bockwindmühle

Der Gutshof Gatow (Schroedtersches Gut) wurde um 1865 an der Buchwaldzeile erbaut. Das Ensemble umfaßt Stallgebäude, Remise und Waschhaus. Auch Hofladen mit Café gibt es hier. Über die Buchwaldzeile weiter nach Norden, dann die Plievierstraße entlang der Friedhofsmauer weiter bis Alt-Gatow. Nun rund 400 m weiter entlang von Alt-Gatow, gleich links auf dem Friedhof die Dorfkirche Gatow, deren Anfänge aus dem Anfang des 14. Jhs. stammt.

Neben dem Abzugsgraben von den Rieselfelder führt ein Weg ostwärts zur Havel. Dort eine kleine Anlage mit einigen Sitzgelegenheiten. Weiter durch den Rothenbücherweg. Rechts von uns das Gelände der Villa Lemm, eine im englischen Landhausstil erbaute Villa (von Max Werner, 1907–1908). Benannt nach dem ersten Eigentümer, dem Schuhcremefabrikanten Otto Lemm. Der Garten der Villa Lemm ist ein Gartendenkmal, gestaltet von der Firma Ludwig Späth. Nach dem Krieg war die Villa Residenz des Britischen Stadtkommandanten, auch Queen Elisabeth II. residierte bei Ihren Staatsbesuchen dreimal hier. Nach Leerstand wird das Anwesen seit 1995 von der Familie Piepenbrock genutzt.



Villa Lemm - Gartenpavillon

Weiter geht es über die Dr.-Kleusberg-Promenade entlang der Nordmauer der Villa Lemm mit mehreren Gartenpavillons. Weiter auf dem Haveluferweg, linkerhand kommen wir am Piessenschen Gelände (Liegewiese) vorbei. Einige Grundstücke reichen nun bis zum Havelufer, wir müssen sie westlich über die Dr.-Kleusberg-Promenade umgehen, nördlich davon kommen wir wieder ans Havelufer.



Weinmeisterhöhe

Wir folgen dem Weg an der Hangkante. Dann geht eine Treppe hinab und weiter wieder ein Treppe hinauf. Wir kommen in den Höhenweg und biegen an der Kreuzung rechts in Zur Haveldüne ab. Es geht westwärts weiter, an der Gotenstraße rechts. In der Mitte treffen wir auf zwei reetgedeckte Häuser von Hanns A. Pfeffer (von 1937). Am Blakenheideweg dann links, die Straße endet bald und über eine Treppe geht es hinab zu Gatower Straße.

Über die Gatower Straße hinüber, es geht in den Bereich der Gatower Rieselfelder. Diese Rieselfelder (Karolinenhöhe) wurden 1890 angelegt. Im Zuge des Baus der Kläranlagen wurden die Rieselfelder stillgelegt. Hier erfolgten aber noch bis 2010 Elutionsstudien auf kleinen Flächen, wo Klarwasser aus dem Klärwerk Ruhleben wurde hier versickert. Landwirtschaftliche Produktion wie Gemüseanbau ist seit 1985 untersagt, da die Schwermetallwerte zu hoch waren.



Auf den Großen Badewiese

Ein Stück weiter und vor uns beging die Gelände der Marinas, wir verlassen die Havel und kommen zur Straße Scharfe Lanke. Am kleinen Parkplatz führt ein Weg links hinauf, flankiert von einer Keramik-Reiherskulptur. Es geht hinauf auf die Haveldüne (Weinmeisterhöhe), vorbei an einem Spielplatz keramischen Spielfiguren. Oben auf dem Plateau führt der Weg parallel zur Havel weiter. Es gibt einige Sitzgruppen und man hat einen schönen Blick auf die Havel und bis zum Teufelsberg. An der Haveldüne wurde nach dem Krieg eine Kiesgrube angelegt, die aber wegen Instabilität des Berges nach einem Jahr wieder geschlossen wurde. Die Düne wurde dann mit Humus belegt und bepflanzt.



Rieselfelder

Es geht zunächst westwärts über die Rieselfelder (Straße 270), dann am Wegestern nordwestlich westlich weiter. Vorbei am Betriebshof der Rieselfelder kommen wir zur Potsdamer Chaussee. Dort rechts und dann in den nächstmöglichen Weg links (Grenzweg). Der Grenzweg (auch Berliner Mauerweg) verläuft parallel zur der Grenze zwischen Berlin und Brandenburg. Auf der Nordseite Lauben, die dann von Feldern bzw. Koppeln ab-

gelöst werden. Im Hintergrund sind die Hochhäuser der Rudolf-Wissel-Siedlung zu sehen.

Es folgen wieder ein paar Lauben nördlich des Weges, dann stehen wir am Fuß des Hahneberges. Nach Norden geht es weiter den Hahneberg hinauf. Den ersten Weg dann rechts und gleich wieder links, Ein langer gerader Weg mit Kopfsteinpflaster den Berg hinauf, an seinem Ende das Observatorium der Bruno-H.-Bürgel-Sternwarte, die seit 1982 besteht. Westlich von hier geht es dann noch über unbefestigte Wege hinauf zum Gipfel des Hahneberges (87 m).



Hahneberg – Blick vom Gipfel

Der „Neue“ Hahneberg ist ein Bauschuttdeponie in einer alter Kiesgrube. Er wurde seit 1977 zum Naherholungsgebiet umgestaltet. Westlich von ihm liegt der „Alte“ Hahneberg (67 m), eine natürliche Erhebung. Hier befindet sich das Fort Hahneberg, 1882-88 als letztes Artilleriefort Deutschlands erbaut. Vom Gipfel des Hahnebergs bietet sich ein guter Ausblick auf die Stadt. Die Hochhäuser der Rudolf-Wissel-Siedlung, Rathaus Spandau und St. Nikolai-Kirche, Olympiastadion, Fernsehturm am Alexanderplatz wie auch der Teufelsberg mit den Radarkuppeln.

Vom Gipfel steigen wir nach Nordosten wieder ab. Wir folgen dem kleinen Pfad und halten uns dabei an den linken, der steiler und mit Serpentina den Hang hinunterführt. Ihm folgen wir bis zum Fuß des Berges und dort geradeaus weiter. Am Wegende dann links, es geht nordwestlich weiter, dann den nächsten Weg rechts, er führt uns zur Villa Amalienhof.

Die Villa Amalienhof ist ein altes Gutsgelände, benannt 1860 nach der Frau des Besitzers (Pächters) Moritz Reimer. Spätere Nutzungen waren Kaiser-Friedrich-Stiftung (Altersheim) und dann Landschulheim ab 1955. Seit 1989 befand sich die British International School hier, seit 2007 die International School Villa Amalienhof gGmbH, die am 01.09.2016 zur SIS Swiss International School Berlin umbenannt wurde.

Weiter dann über den Weinmeisterhornweg. Am Reimerweg vorbei und vor dem Parkplatz rechts und in dieser Richtung weiter nach Norden durch die Kleingärten. Die Heerstraße wird erreicht. Nun ein kleines Stück rechts, dann links zur Fußgängergerampel, an wir die Heerstraße kreuzen. Dann dem Gärtnereiring folgen. Von hier können wir westwärts die Bruno-H.-Bürgel-Volksternwarte erblicken, die sich im alten Zollgebäude der ehemaligen Grenzkontrollstelle (West) angesiedelt hat.

Von der Heerstraße aus biegen wir in den nächsten Weg rechts ein, ein Feldweg, der uns nach Nordwesten über Wiesengelände fährt und bald vom Amalienhofgraben begleitet wird. Am Cosmarweg dann ein kleines Stück links und dann weiter nach Nordwesten über Wiesenpfade. Am Bullengrabenweg dann links. Am Weg das Stieglakebecken, hinter dem wir rechts abbiegen und auf der Nordseite des Grünzuges weiter westwärts gehen.



Stieglakebecken

Der Bullengraben ist schon seit dem 7. Jh. bekannt. Aus Höhe der Dorfkirche Staaken fließt er nach Osten zur Havel. Er diente heute der Abführung des Regenwassers seiner Umgebung, der Grünzug wurde im Rahmen von Ersatzmaßnahmen für Bahnprojekte durch die Deutsche Bahn zwischen 2004 und 2007 saniert.



Bullengraben Grünzug

Der Weg im Grünzug endet am Brunsbütteler Damm. Hier links und an der Bushaltestelle über

die Straße hinüber. Hier westwärts weiter, am Ende des Zaun vor dem Haus Nr. 356 dann rechts und durch die Wohnsiedlung hindurch bis zur Spandauer Straße. Nun links, am Nennhauser Damm rechts. Hier das Restaurant Grenz-Eck, was daran erinnert, daß zu Mauerzeiten hier die Grenze verlief. West-Staaken jenseits des Nennhauser Damms kam nach dem Krieg durch einen Gebietsaustausche zwischen Briten und Sowjets zur SBZ bzw. DDR. Weiter nun dem Nennhauser Damm folgen, oben auf der Brücke der Abgang zum Bahnhof Staaken, wo mit der Regionalbahn die Rückfahrt Richtung Berlin möglich ist. Alternativ befindet sich kurz vor dem Abgang auch eine Bushaltestelle, der Bus bringt uns nach Spandau.



Bahnhof Staaken

Die Wanderstrecke beträgt 19 km,
Zeitaufwand ca. 5 ³/₄ Stunden
(inkl. einer Pause und Fahrzeit).

Karte: © OpenStreetMap-Mitwirkende
(www.openstreetmap.org/copyright)
© Text und Bilder: Rüdiger Nathusius

